



Die Schilder für den neuen Rundweg zeigen (von links) Gerhard Badouin vom Verein „Hugenotten- und Waldenserpfad“, die Erste Stadträtin Ute Badenhausen-Klöß, Bürgermeister Michael Emmerich und Gerhard Hosemann, Vorsitzender des Knüllgebirgsvereins. Foto: Matthias Mayer

Kulturroute passiert Rauschenberg

Ein neuer Rundweg bindet die Stadt an den 2000 Kilometer langen Hugenotten- und Waldenserpfad an

Rauschenberg und Umgebung gewinnen für Wandertouristen mehr Bedeutung. Die Ausweitung eines europaweit bekannten Fernwanderwegs macht es möglich.

VON MATTHIAS MAYER

Rauschenberg. Der rund 2000 Kilometer lange Hugenotten- und Waldenserpfad folgt dem Weg, den die reformierten Glaubensflüchtlinge von den nordprovenzalischen sowie den piemontesischen Alpen bis nach Bad Karlshafen zurückgelegt haben. Der inzwischen in den Rang einer europäischen Kulturroute erhobene Weg führt

von den Ausgangspunkten in Frankreich und Italien auf dem direkten Weg nach Bad Karlshafen in den nördlichsten Zipfel Hessens. Der Hauptweg führt ab Marburg über den Christenberg weiter nach Wiesenfeld und Louisdorf und lässt die heimischen Siedlungsgebiete der Hugenotten und Waldenser rechts (Frauenberg, Schwabendorf, Hertingshausen) beziehungsweise links (Todenhausen) liegen.

Schilder für neue Strecke

Durch Wegschleifen und sogenannte Erlebnisräume werden diese Siedlungsgebiete vom Hauptweg aus erschlossen. Eine solche Wegschleife bindet jetzt auch Rauschenberg und den

Stadtteil Josbach an den Hugenotten- und Waldenser-Pfad an. Der den Weg betreuende Verein übergab jetzt im Rathaus symbolisch die Wegweiser für die Ausschilderung der neuen Strecke.

Wie der Gemündener Gerhard Badouin vom Verein „Hugenotten- und Waldenserpfad“ berichtete, zweigt die neue Schleife am Christenberg vom Hauptweg ab, führt über die Franzosenwiesen und Schwabendorf nach Rauschenberg, am Rathaus vorbei über die Heiligen Eichen nach Josbach und über Mengersberg weiter bis zum Wendepunkt nach Treysa. Nächster Ort ist die Hugenotten-Kolonie Frankenhain, die durch den im Bau befindlichen Autobahntunnel bekannt geworden ist.

Von dort führt der Weg weiter nach Hertingshausen und von dort über die Franzosenwiesen zurück zum Christenberg.

Stadt als Zwischenstation

Rauschenberg wie Josbach seien wichtige Stationen für diese Schleife, weil sowohl die Kernstadt als auch der Stadtteil den Wanderern neben der gastronomischen Versorgung auch Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels böten, erklärte Badouin. Im östlichen Teil des Wegs sei die Ausschilderung durch den Knüllgebirgsverein bereits abgeschlossen.

Kennzeichen des Weges ist eine geschwungene grüne Linie unter einem blauen Punkt. Diese Embleme zieren auch die

neuen Wegweiser, deren Kilometer-Angaben bei Ortskundigen zunächst ungläubiges Staunen auslösen dürften.

So gibt eines dieser Schilder in Rauschenberg die Strecke nach Mengersberg mit 9,5, die nach Hertingshausen aber mit stolzen 52 Kilometern an. Diese Entfernungen erklären sich aus dem Rundweg-Charakter der Strecke – auf diesem liegt Hertingshausen weit hinter Treysa ziemlich am Ende der Wandertour.

Rauschenbergs Bürgermeister Michael Emmerich zeigte sich erfreut über die Anbindung der Stadt an den Hugenotten- und Waldenserpfad. Er wünschte sich zugleich Flyer zu dem neuen Rundweg, um diesen in der Stadt bewerben zu können.